DIE MAINZER INKUNABEL-AGENDE VON 1480
IN DER STIFTSBIBLIOTHEK ZU ASCHAFFENBURG

VON HERMANN REIFENBERG

Inhaltsübersicht:

I. Buchkundlicher Befund	318
II. Stellung innerhalb der Mainzer liturgischen Drucke ...	319
III. Die Riten der Agende	320
IV. Einzelfragen	322

Der Mainzer Sprengel hat im Laufe der Geschichte eine respektable Zahl von Ritualien aufzuweisen, und auch von den einzelnen Ausgaben blieb vielfach ein beachtlicher Bestand erhalten¹⁾). Wenn nun ein Druckwerk als *höchst seltenes Buch*²⁾ bezeichnet wird, dann ist der Fund eines weiteren, seither unbekanntem Exemplars überaus erfreulich. Dies vor allem dann, wenn es dabei nicht nur um eine bloße Vermehrung der Textzeugen geht, sondern offene Fragen geklärt werden können.

Um einen solchen Fall handelt es sich auch bei einer Agende für das (Erz-)Bistum Mainz aus dem Jahre 1480³⁾ der Stiftsbibliothek zu Aschaffenburg.⁴⁾ Als Druckwerk wird dieser Band Numeister, aber auch anderen, zugeschrieben. Diese Inkunabel der Stiftsbibliothek ist den Bibliographen nicht bekannt und soll deshalb hier vorgelegt werden.

Bücher, die häufigem Gebrauch unterworfen sind, nutzen sich bald ab und müssen oft ersetzt werden; den überzähligen schenkt man meist keine Beachtung mehr, sie sind unansehnlich geworden. Dies betrifft die Agenden in besonderer Weise, weil sie, im Vergleich z. B. zu Missale und Brevier, weit mehr dem Verschleiß ausgesetzt sind, bei Prozessionen oft noch Wind und Wetter. Die für die Mainzer Liturgiegeschichte so ergiebige Stiftsbibliothek von St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg hat uns nun in einer Agende einen Codex bewahrt, der in verstärktem Maße „unansehnlich“ genannt werden muß, hat er doch so sehr unter Feuer, Brand und Hitze gelitten, daß die Blätter geschrumpft und verschmort sind, und eine Benutzung mit großer Vorsicht geschehen muß. Der Band

1) Obwohl die vorliegende Abhandlung schon vor längerer Zeit abgeschlossen wurde — sie war für diesen schon seit langem geplanten Band konzipiert — hat sie nichts von ihrem grundsätzlichen Wert eingebüßt, und sei deshalb auch in der ursprünglichen Fassung wiedergegeben. Allerdings wurden die ihr zugrunde liegenden Ergebnisse in der Zwischenzeit ausgewertet und in einen größeren Rahmen gestellt. Sie finden sich in dem Werk, das die gesamte Mainzer Ritualien- und Liturgiegeschichte zum Thema hat, und den Titel trägt REIFENBERG, H.: Sakramente, Sakramentalien und Ritualien im Bistum Mainz seit dem Spätmittelalter — Unter besonderer Berücksichtigung der Diözesen Würzburg und Bamberg. Bd. 1. 2. Münster 1971/72. Die im hier vorgelegten Aufsatz enthaltenen Einzeldaten über die Aschaffener Agende von 1480 ergänzen die dortigen Ausführungen hinsichtlich der Einzelheiten, die im genannten Gesamtwerk keine Aufnahme finden konnten.

2) PRESSER, H.: Druckte Numeister die Mainzer Agende von 1480? In: Gutenberg-Jahrbuch 1958, S. 69—77. Hier sei auch Dr. H. Presser gedankt, der in Gesprächen freundliche Hinweise gab.

3) GESAMTKATALOG der Wiegendrucke (zit. GW) nennt für Mainz zwei Agenden der Inkunabelzeit: 1480 und 1492.

4) Stiftsbibliothek Aschaffenburg, D 759. — Recht herzlichen Dank schulde ich Dr. W. Fischer, Aschaffenburg, für bereitwillige Auskünfte und Mitwirkung bei der Drucklegung.

ist außerdem sehr sperrig, so daß die Aufbewahrung besonderer Sorgfalt bedarf.

Agende⁵⁾ ist der früher geläufigere Ausdruck für ein im heutigen römischen Ritus der Liturgie meist Rituale genanntes Buch, das eine Zusammenfassung aus Riten verschiedener liturgischer Sachgebiete darstellt. Aus Praktiksheitsgründen sind hier Texte zusammengestellt aus den Hauptgruppen liturgischer Bücher: Brevier, Sakramentale und Prekationale; letzterer Ausdruck soll in der vorliegenden Abhandlung dem liturgischen Gut beigelegt werden, das den beiden anderen Gruppen nicht zuweisbar ist.⁶⁾ Inhaltlich gesehen kann man bei der Agende priesterliche (presbyterale) und bischöfliche (episkopale) Riten unterscheiden. Die Differenzierung bezieht sich auf den hauptsächlichen Liturgen.

I. BUCHKUNDLICHER BEFUND

Um eine presbyterale Agende (ein Rituale im engeren Sinn, im Gegensatz zum Pontifikale) handelt es sich bei der vorliegenden Ausgabe, einem Buch, auf das die Angaben des Gesamtkataloges der Wiegendrucke zutreffen, freilich etwas variiert, wie wir später sehen werden:⁷⁾ Der in Quart gefertigte Pergamentband von 38 Blatt, 28 Zeilen in Rot- und Schwarzdruck ist ein Werk, das neben den im GW und bei Presser genannten, ein vollständig erhaltenes Exemplar darstellt.

Auf fol. 1 ist durch einen handschriftlichen Eintrag die Herkunft feststellbar: *Pertinet ille liber ecclesiae Walstat minoris*. Es handelt sich bei dieser Ortsangabe um Kleinwallstadt (Lkr. Miltenberg), dessen Verbindung zu Mainz und zum Aschaffenerburger Kollegiatstift St. Peter und Alexander genügend bekannt ist.⁸⁾ *Walstat minor*, dessen Kultur seit der Bronzezeit belegbar ist,⁹⁾ hat uns so auch ein wertvolles Erbe aus dem Spätmittelalter bewahrt.

Der Einband unseres Buches ist eine Holzplatte mit Lederbezug, durch Pressung verziert; Beschlagspuren sind noch vorhanden. Handschriftliche

5) Agende (vgl. GW): *Agenda, sive Benedictionale commune agendorum*.

6) Das Brevier umfaßt das Stundengebet; es ist eine Zusammenfassung der Teilbände Psalter, Lektionar usw. Sakramentale (in Abwandlung der weiter zu fassenden Bezeichnung Sakramentar) werden zusammenfassend die Ausgaben des Tauf-Ordo, der Firmung, das Missale usw. genannt. Prekationale sei die Zusammenfassung der Formeln und Riten überschrieben, die aus folgenden Gruppen besteht: Benediktionen, Prozessionen, Preces und Varia.

7) Vgl. GW Agenden von Mainz Nr. 468. Dank gesagt sei hier den Herrn des Stiftungsamtes Aschaffenburg für bereitwillige Auskunft und Hilfe.

8) STADLER, K.: Neue Gemeindegewappen im Untermaingebiet. In: Ajb. 3 (1956), S. 378.

9) MÜLLER-KARPE, H.: Eine frühbronzezeitliche Armspirale von Kleinwallstadt am Main. In: Ajb. 3 (1956), S. 21.

Einträge¹⁰⁾ weisen auf tatsächliche Verwendung im Gottesdienst hin. Das Blatt, das die Schlußschrift und in Metallschnitt das Bild des Erzbischofs trägt, ist durch Hitzeeinwirkung auf dem Buchhinterdeckel festgepreßt. Der Satz ist in einer Kolumne gefertigt, die Initialen sind gut erhalten.

Vergleichen wir nun unseren Text mit der verdienstvollen und übersichtlichen Zusammenstellung bei Presser,¹¹⁾ so machen wir folgende Feststellung: Auf S. 73 wäre nun ein drittes vollständig erhaltenes Exemplar zu registrieren: Aschaffenburg, Stiftsbibliothek D 759. Kollationieren wir die bei S. 73, Nr. 1 (Manchester) gemachten Angaben für das Kolophon, ersehen wir im Aschaffener Exemplar mit Manchester die Abkürzung *psi* und auch das eigenartige *N* als Anfangsbuchstabe des Ortsnamens. Die bei Fragment 5 (Hannover) gemachten Vermerke differenzieren sich für das Stiftsexemplar in folgender Weise: Aschaffenburg hat wie das Frankfurter (!) Exemplar *eum*, wie Hannover *coletes* und (mit Hannover) das Abkürzungszeichen statt *et*. Im Vergleich zu dem auf S. 74 vorfindbaren Abdruck wird im Stiftsbuch ebenfalls *ploremus* verbessert, *tempus* ausgeschrieben (wie im Mainzer Exemplar) und *acceptabile*, ähnlich wie angegeben, berichtigt; es liest dann mit der Mainzer Textformulierung *dan* (ausgeschrieben) und hat (wieder wie das Mainzer Buch) *ullam*. Mit S. 75 des zitierten Aufsatzes wird die Formulierung *Attende* (nicht *Adtende*) bevorzugt. Kommen wir nun zu der Marburger Lesart, die S. 73 beschrieben ist, so hat die Aschaffener Agende *affectu* den Vorzug gegeben und ebenfalls ein *E* mit Perlen verwendet. Die in S. 76, Spalte 2 für Marburg angeführte Textlage der Tabelle tritt auch in dem früher nach Kleinwallstadt gehörenden Ritualbuch auf, wie auch die für Zeile 11 vermerkte Form *antiphona*. Zusammenfassend gesagt, ist eine starke Neigung zum Mainzer Exemplar, dem sog. verbesserten Neusatz, feststellbar.

II. STELLUNG INNERHALB DER MAINZER LITURGISCHEN DRUCKE

Wenden wir uns nun der Bedeutung des Bandes zu für die Liturgiegeschichte im (Erz-)Bistum Mainz. — In der Zeit um 1450 erfolgte für die liturgischen Bücher eine Umstellung durch die Erfindung der Buchdruckerkunst. Die seither oft verwirrende Vielfalt von Texten konnte nun leichter in einheitliche Bahnen gelenkt werden; durch Korrektur eines Exemplars war es möglich, eine ganze Serie von Bänden — modern gesprochen, eine ganze Auflage — vor Fehlern zu bewahren. Deshalb kommt unserem Band eine besondere Wichtigkeit zu, weil das Buch von 1480 die

10) Vgl. in der Agende z. B. Bl. 20, 21, 22, 29, 31.

11) Die Seitenzahlen beziehen sich auf den Aufsatz von Presser (Anm. 2); ihm sei die weitere Auswertung anvertraut.

erste gedruckte Agende für Mainz ist. Damit wird aus der Vielfalt von Texten der handschriftlichen Vorlagen, eine gewisse Sonderung durchgeführt,¹²⁾ und die Tradition in bestimmtere Bahnen gelenkt, die für die Folgezeit maßgebend werden. In der Zeit bis 1500 kennen wir für Mainz noch den Druck einer Agende um 1492 durch Johann Prüss, Straßburg.¹³⁾ Für die Erstausgabe läßt sich wegen der großen Zeitspanne bis zur Neuauflage eine relativ hohe Auflagezahl vermuten. Es stehen nämlich diesen beiden Agenden-Ausgaben der Inkunabelzeit beim Brevier und dem Missale weit mehr Neuauflagen gegenüber.¹⁴⁾

Die Fertigung unseres Bandes erfolgte während der Regierungszeit Erzbischofs Diether von Isenburg, in der zweiten Periode seiner Herrschaft.¹⁵⁾ Wir stellen fest, daß Diether eifrig besorgt war um die liturgischen Ausgaben, fügte er doch den Brevier-Editionen von 1480 und 1481 — die den Marienthaler Drucken folgten¹⁶⁾ — unsere Agende von 1480 und ein Missale des Jahres 1482 zu.¹⁷⁾ Die Ausgabe war dringend notwendig. Schon im Vorwort wird auf die erforderliche Vereinheitlichung hingewiesen. Dazu kommt der offenkundige Mangel an Büchern, weil die Besorgung derselben dem Klerus anheimgestellt, für manchen eine sehr kostspielige Angelegenheit war, wenn wir den Wert einer Handschrift — sei es Papier oder Pergament — ermessen. Zeitlich gesehen befinden wir uns in der Epoche der unerquicklichen Machtkämpfe um den Mainzer Bischofsstuhl, den Diether mit Adolf von Nassau¹⁸⁾ auszufechten hatte. Wie uns die Reichhaltigkeit der liturgischen Ausgaben beweist, war diese Zeit jedoch durchaus keine Epoche des Stillstandes, sondern des Aufbruchs und — liturgiegeschichtlich gesehen — des Fortschritts.

III. DIE RITEN DER AGENDE

Sehen wir nun zu, was uns die Agende inhaltlich vorzustellen hat. Schon gleich zu Beginn sei bemerkt, daß sie in dieser Beziehung, verglichen

12) Vgl. FALK, F.: Die Agenden des Erzstifts Mainz. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 5 (1888), S. 534.

13) Vgl. GW Agenden, Nr. 469.

14) Die liturgischen Drucke beginnen mit dem Psalter (1457), *Canon missae* (1458), Mainzer Breviere (1474, um 1475, 1475, 1480, 1481, 1487 Drach, 1487 Grüninger, 1489, 1495 und zwei Ausgaben um 1500), Mainzer Missalien (1482, 1486, um 1488, 1488, 1493, 1497).

15) Für die Serie der Erzbischöfe von Mainz von Erfindung der Buchdruckerkunst an vgl. GOTTRON, A. B. und BRÜCK, A. Ph.: Mainzer Kirchengeschichte. Mainz 1950, S. 41 ff.: Theoderich von Erbach (1434—1459), Diether von Isenburg (1459—1461), Adolf von Nassau (1461—1475), Diether von Isenburg (1475—1482), Adalbert von Sachsen (1482—1484), Berthold von Henneberg (1484—1504).

16) Vgl. GW, Mainzer Breviere Nr. 5392—5394.

17) Vgl. REIFENBERG, H.: Messe und Missalien im Bistum Mainz. Münster 1960, S. 3.

18) GOTTRON u. BRÜCK (Anm. 15), S. 42.

mit den heutigen Ritualien, weit bescheidener ist. Am Anfang steht ein Vorwort und ein kurzer Abriß der Sakramentenlehre.¹⁹⁾ Gliedern wir den weiteren Bestand in die Hauptgruppen liturgischer Stücke, die eingangs erwähnt wurden, so treffen wir an Teilen, die dem Brevier zuzuzählen wären, nur bei der Kerzenweihe am Feste der Lichtmesse²⁰⁾ einen Hinweis auf die Terz, der uns belehrt, daß die Reihenfolge der Feier an diesem Tag aus Zug zur Weihekerche, Terz, Kerzenweihe mit Prozession und Messe besteht.

Der zweiten Hauptgruppe, den Sakramenten, gehört der Taufritus an, der in dreifacher Beschreibung auftritt, für Jungen, Mädchen und Kinder *utriusque sexus*, falls Kinder verschiedenen Geschlechtes gleichzeitig getauft werden. Der Messe zurechenbar sind einige Segnungen, die während der heiligen Feier ausgeführt werden können, am Platze des *Per quem haec omnia* im Kanon, einer Stelle, bei der früher auch andernorts Naturaliensegnung erfolgte. Wenn wir die Form der Messe als Mahl verstehen, so ist diese Segnung der Früchte und Nahrungsmittel in der Messe besonders sinnvoll, weil diese als Zugaben zum Mahle deutbar sind, und in Anlehnung an das Herrenmahl Jesu am Gründonnerstag eine Bereicherung darstellen. Sie lassen Festcharakter und Reichhaltigkeit der Speisen im alttestamentlichen Ritus des Paschamahles wieder anklingen. (Demgegenüber muß freilich unsere Beschränkung auf die geheiligten Gaben von Brot und Wein — und auch diese noch in verkümmerter Weise — als ein Dürftiges erscheinen.) In unserem Rituale sind zu dieser Segnung²¹⁾ Osterlamm, Schinken, Fleisch, Käse, Eier, Brot, *benedictio communis*, Kräuter, Pflanzen, Früchte, Heilmittel und Trauben²²⁾ vorgesehen. Im strengeren Sinne gehören diese Segnungen zu den Benediktionen und sollen deshalb dort (S. 330) behandelt werden. Zu dieser Hauptgruppe sind noch Krankensalbung und Trauung zu rechnen; weitere Sakramente hat unser Buch nicht aufgeführt.

Damit gehen wir zu den Riten des Prekationale, der dritten Hauptgruppe liturgischer Formen. An Benediktionen werden Segnung der Mutter nach der Geburt eines Kindes, Segnung der Kerzen (Lichtmesstag), der Asche, der Palmen, des Wassers der Osternacht, der oben erwähnten Nahrungsmittel und die Kräutersegnung am Tage der Himmelfahrt Mariens

19) Die Sakramentenlehre ähnlich bei DOLD, A.: Die Konstanzer Ritualientexte. Münster 1923, S. 1 (zit. : DOLD). Die Übereinstimmung ist fast wörtlich.

20) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 29. *Officium defunctorum*, wie etwa im Rituale Romanum, fehlt ganz.

21) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 32: *Istae benedictiones, si fiant infra canonem, dicantur post elevationem, in illo loco: Intra quorum nos . . . admittit. P. d. nostrum. Amen. Oremus . . .* (es folgen die entsprechenden Formeln); nach dem Gebet der Eiersegnung geschieht der Anschluß: *Per eum, per quem haec omnia . . .*

22) Zur Traubensegnung vgl. REIFENBERG (Anm. 17), S. 80; diese Segnung erfolgt am Sixtstag, ebenfalls innerhalb des Kanons.

genannt. Prozessionen finden sich am Tage der Lichtmesse, Aschermittwoch, Palmsonntag und der Gang zum Taufbrunnen. Die Texte der Prozessionen sind in die entsprechenden Formulare eingebaut. Unter *Varia* ist ein Stück einzureihen, das die Überschrift trägt: *Sequitur privilegium Bonifatii papae noni*. Es handelt von besonderen Befugnissen beim Interdikt. Die schon oben erwähnte Sakramentenlehre am Anfang des Bandes, wäre auch hier einzuordnen. Eine Schlußschrift mit Ganzbild des Bischofs beschließt den Band.

IV. EINZELFRAGEN

Wenden wir uns nun verschiedenen Problemen zu. Da Ursprung und Kontinuität der Textformen nebst Zeremonien der Mainzer Agenden an anderer Stelle ausführlich gewürdigt und im Zusammenhang dargestellt wurden,²³⁾ seien hier nur die wichtigsten Besonderheiten herausgehoben.²⁴⁾

Dem Vorwort und der kurzen Sakramentenlehre folgt in der Agende als erstes liturgisches Stück der *Exorcismus salis*, hier besonders angegeben zur Verwendung bei der *Spendung der Taufe*. Der Text²⁵⁾ entspricht, etwas variiert, der Vorlage des *Rituale Romanum*; die Varianten treffen wir auch in anderen deutschen Diözesen. Das Agendenbuch bietet nun die Abfolge des Taufritus für männliche Täuflinge.²⁶⁾ Gleich zu Beginn wird erwähnt, daß die Täuflinge vor der Kirche aufzustellen sind, die Jungen rechts, die Mädchen links.²⁷⁾ Die Zeremonien beginnen mit Namensaufruf, Anhauchung, Kreuzzeichen auf Stirne und Herz und einem folgenden Gebet. Die Formeln²⁸⁾ stammen aus dem Entstehungskreis des römischen *Rituale*, weisen aber in ihren Sonderheiten auf einen römisch-germanischen Typ.²⁹⁾ Im Anschluß an die eben erwähnte Abfolge wird auf den Exorzismus des Salzes Bezug genommen, und es erfolgt die Darrei-

23) Vgl. dazu die Daten bei REIFENBERG, Sakramente (Anm. 1).

24) Der Vergleich erfolgt mit: *Rituale Romanum*. Regensburg 1926 (zit.: RR). Kleinere Varianten werden nicht erwähnt. Wichtig zu erkennen ist der Entstehungskreis der Gebete, nicht die Einzelvorlage; letzteres geschieht in der Abhandlung von REIFENBERG, Sakramente (Anm. 1). Für Parallelen in Deutschland vgl. besonders Konstanz (nach 1400) und St. Florian (12. Jh.). Zu den Ausgaben Konstanz vgl. DOLD und FRANZ, A.: *Das Rituale von St. Florian*. Freiburg 1904 (zit.: FRANZ); es handelt sich um das *Rituale* des Chorherrnstiftes St. Florian, ehemals Diözese Passau; vgl. FRANZ S. 13.

25) RR S. 18 *Exorciso te*; vgl. DOLD S. 3. *Agenda Moguntina* von 1480, Bl. 3.

26) *Agenda Moguntina* von 1480, Bl. 4.

27) Dieser Brauch schon bei FRANZ S. 47.

28) Formeln: *Wye sail daß Kynt heysen*, vgl. DOLD S. 6; *Exi*, vgl. RR S. 17, das aber in Mainz erweitert. *Accipe*, vgl. RR S. 17, aber in Mainz erweitert wie DOLD S. 6; dann *Dominus vobiscum* und Gebet *Omnipotens sempiterna deus, pater*, vgl. RR S. 17, erweitert wie DOLD S. 6.

29) Damit sind die Ritualien in einer ähnlichen Weise wie Brevier und Missale in Mainz Teil einer Sonderform des römischen Ritus. Für die Messe vgl. REIFENBERG (Anm. 17), S. 117, für Brevier daselbst Anm. 754; für das *Rituale* vgl. die genannten Parallelen.

chung mit einer Formel aus demselben Entstehungskreis. Der sich anschließende Text hat wieder die gleiche Wurzel wie der im *Rituale Romanum*.³⁰⁾ *Deus Abraham*, das nächste Gebet, mit dreimaligem Segen, kennt Rom im Erwachsenenauftitus.³¹⁾ Mit der Formel *Ergo maledicte* kehrt unsere Agende wieder in die Bahn der römischen Kindertaufe zurück. Eine Stirnbezeichnung ist damit verbunden. Der weitere Beschwörungsruf ist dem Buche Roms fremd, findet sich aber im Konstanzer *Rituale* und schon im 12. Jahrhundert in dem von St. Florian.³²⁾ Eine erneute Zurückweisung Satans (*Ergo maledicte*) mit Stirnbezeichnung und *Exorciso* mit dreimaligem Segen und eine dritte *Repulsio* (*Ergo maledicte!*) kennt auch Dold in seinen Agenden.³³⁾ Nach einem weiteren Gebet³⁴⁾ findet sich ein für unser heutiges, wiedererwecktes liturgisches Empfinden bemerkenswerter Abschnitt. Es ist eine Wortverkündigung nach Weise eines Meßevangeliums mit der Bezeichnung von Stirne, Mund und Brust nebst der üblichen Evangelieneinleitung. Es schließt sich die Verlesung einer Perikope des Matthäusevangeliums, passend zur Kindertaufe, an. Auch diese Weise ist in anderen deutschen Bistümern belegbar.³⁵⁾ Es folgt jetzt eine Ermahnung an die Paten;³⁶⁾ dann betet der Priester *Pater noster*, *Ave Maria* (. . . *tui Jesus Christus. Amen*) und das *Credo* nebst einem wieder andernorts vorfindbaren Text.³⁷⁾ Die *Apertio aurium* hat ähnliches Gepräge wie im römischen *Rituale*.³⁸⁾ Der weitere Verlauf sieht den Eintritt in die Kirche vor,³⁹⁾ dann, in deutscher Sprache, am Taufbrunnen, die Abschwörung des Teufels⁴⁰⁾ und das Glaubensskrutinium, dem die Salbung von Brust und Schultern folgt.⁴¹⁾ Nach der Frage *Wiltu getaufft werden — Volo, ich wil*, erfolgt die Taufe mit trinitarischer Formel, die Salbung des Hauptes⁴²⁾ und

30) Darreichung: *Accipe salem*, vgl. RR S. 19, erweitert wie DOLD S. 7. Nach der Salzgabe: *Deus patrum*, vgl. RR S. 19, Formen wie DOLD S. 7.

31) *Deus Abraham*, vgl. RR S. 40.

32) *Audi maledicte*, vgl. DOLD S. 8 und schon FRANZ S. 50.

33) Vgl. DOLD S. 8; für die Formeln auch RR S. 19.

34) *Aeternam*, vgl. RR S. 20; Varianten wie DOLD S. 9; vgl. auch LIETZMANN, H.: Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar. Münster 1958, S. 50, 82.

35) Es ist die Perikope Matthäus, Kapitel 19, Vers 13—15: *In illo tempore: Oblati sunt Jesu parvuli*; diese Weise vorhanden DOLD S. 9 und FRANZ S. 59.

36) Das *Rituale Moguntinum* (Ausgabe Regensburg 1928, S. 4) hat am Anfang des Taufritus eine deutsche Einführung.

37) *Pater noster* wie heute, *Ave Maria* verkürzt, *Credo* wie heute. Der dem *Credo* folgende Text ist *Nec te lateat*, vgl. DOLD S. 10 sowie auch LIETZMANN (Anm. 34), S. 50, 83.

38) Berührung der Ohren und Nase *Effeta*, vgl. RR S. 22.

39) *Ingrederere in ecclesiam*, vgl. DOLD S. 11.

40) Text vgl. DOLD S. 11; auch das Glaubensskrutinium (d. h. Glaubensfragen) hat lateinische und deutsche Formulierungen.

41) Salbung: *Ego te lineo . . . domino nostro*, wie DOLD S. 12; vgl. auch RR S. 22.

42) Salbung: *Deus omnipotens*, vgl. DOLD S. 13; ähnlich RR S. 24. *Pax* fehlt bei DOLD und auch in Mainz.

die Übergabe des Taufkleides.⁴³⁾ Der Entlassungsruf *Vade in pace, fides tua te salvum fecit* beschließt die heilige Feier.⁴⁴⁾

Nehmen wir vor unserer zusammenfassenden Betrachtung noch die Besonderheiten des Taufritus *pro femellas* und *pueros utriusque sexus* dazu. Die Ordnung für die Mädchen⁴⁵⁾ hat nach dem Text *Deus patrum nostrorum* das Gebet *Deus Abraham* ausgewechselt, und an dessen Stelle die Formel *Deus caeli* gesetzt, die aus der Konstanzer Agenden-Edition bekannt ist; das *Deus Abraham* steht nach der ersten *Repulsio* statt *Audi maledicte*.⁴⁶⁾ Zum Eintritt in die Kirche ist als Begleitspruch *Dominus custodiat* vermerkt.⁴⁷⁾

Ebenfalls dürftig sind die Abweichungen beim dritten vorgesehenen Formular;⁴⁸⁾ es folgt dem Ordo für Jungen mit kleinen Varianten. Bemerkenswert erscheint nur, daß dieser Ritus, statt des Gebetes *Audi maledicte*, ein *Deus immortale principium* setzt, das auch außerhalb von Mainz belegbar ist.⁴⁹⁾

Wenn wir schon bei unserer Einzelbetrachtung die Parallelen zu anderen Bezirken gewürdigt haben, so seien diese nun noch einmal im Überblick festgestellt, weil sie — abgewandelt — zu den späteren Materialien unserer Agende oft heranzuziehen sind: Es kommt heraus, daß sich die Gebete und Riten in der Bahn des römischen Ritus bewegen. Dies belehrt uns der Vergleich mit dem *Rituale Romanum* und den angeführten Belegen der Sakramentare. Varianten legen uns Parallelen in Vorlagen des 12. Jahrhunderts nahe. Andere Ritualien des deutschen Sprachraums beweisen, daß dieses Brauchtum große gebietsmäßige Ausdehnung besitzt. Das folgende Mainzer *Rituale* von 1492 und auch das von 1513 stehen ebenfalls noch in dieser Tradition, doch lassen sich schon einige Weiterführungen erkennen.⁵⁰⁾

In großen Zügen gesehen bedeutet dies: Es ergibt sich eine Linie von der einfachen Spendung der Urkirche bis zu den Formulierungen der römischen *Ordines*. Dieses Material wird nun in den einzelnen Bistümern zum Teil umgruppiert oder erweitert. Von Mittelpunkt her entsteht ein rö-

43) Nach der Hauptes-Salbung wird nur das Kleid übergeben, von einer Kerze ist nichts erwähnt. Die Formel der Übergabe: *Accipe cappam, vestem candidam*, vgl. DOLD S. 13; in Mainz mit *Amen*.

44) Solcher Ruf auch DOLD S. 13.

45) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 9 ff.

46) *Deus caeli*, vgl. DOLD S. 16; auch RR S. 45.

47) Zum Einzug in die Kirche: *Dominus custodiat*, vgl. Agenda Moguntina von 1480, Bl. 11; vgl. DOLD, S. 19.

48) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 13.

49) *Deus immortale*, vgl. DOLD, S. 22; siehe auch RR S. 42 (Erwachsenen-Taufritus).

50) Agenda Moguntina von 1513, Bl. 13: Ausführliche Ermahnung des Paten vor der Taufe; 29 ff.: Anführung einer Formel für bedingungsweise Spendung, ferner *Ritus ad deponendum et abluendum albas sive cappas baptizatorum*, Ordo minoris baptismi, 31: Abschnitt von der Buße.

misch-fränkischer (germanischer) Typ, der wiederum Variationen in den verschiedenen Bezirken erfährt; es bilden sich Diözesanriten. Unsere Agende greift nun diese Tradition auf und überliefert sie späterer Zeit als Mainz-römischen Ritus. Die Wurzeln unserer Sonderformen lassen sich bis in die Zeit der Romanik zurückverfolgen.

Gehen wir nun zum nächsten Abschnitt, so muß uns zunächst die *K r a n k e n s a l b u n g* beschäftigen.⁵¹⁾ Betrachtet sei zunächst wieder der Verlauf: Auf dem Weg zum Kranken rezitiert der Priester die sieben Bußpsalmen. Diese Sitte kennt ebenfalls der römische Krankenritus.⁵²⁾ Nach dem Friedensgruß mit einer auch anderweitig vorfindbaren, erweiterten Textform,⁵³⁾ erfragt der Priester den Namen des Kranken, und ob er das Sakrament begehre. Nach der Feststellung des rechten Glaubens fordert der Priester die Umstehenden zum Gebet auf. Man spricht gemeinsam die Litanei, deren Heiligenliste Mainzer Kolorit trägt. Ein abschließendes Gebet führt uns wieder in die Bahn des römischen Rituale.⁵⁴⁾ Nach einigen Versikelpaaren, die in Konstanz sofort nach der Litanei auftreten,⁵⁵⁾ steht wieder eine aus dem Rituale Roms belegbare Formulierung.⁵⁶⁾ Der Aufforderung zur Beichte folgt die Salbung,⁵⁷⁾ ein weiterer Gebetstext,⁵⁸⁾ der Segen mit Bittrufen und zum Schluß der Friedensgruß *Pax tecum*.⁵⁹⁾

Halten wir das Brauchtum Roms dagegen, stellen wir fest, daß unsere Mainzer Form ein erweiterter Ritus ist. Friedensgruß, Bußpsalmen und Litanei sind gemeinsam, ebenso Beichte und Salbung nebst abschließenden Gebeten. Eine deutliche Parallelerscheinung haben wir in Konstanz gesehen, das in ähnlicher Weise die Bußpsalmen als Weg-Gebet oder auch beim Kranken aufführt. Dieses Bistum kennt ferner die Frage an den Kranken. Außerdem hat es die Litanei dem Verlauf eingebaut, führt Mainzer Versikel an, bietet Anklänge an die Spendungsformel und erwähnt den Schlußsegen mit den Bittrufen. Statt des Mainzer *Pax tecum* steht allerdings ein Segen *Benedictio . . . Amen*. Auch von diesem unserem Krankenritus finden wir Spuren schon im 12. Jahrhundert. Nach diesen Details er-

51) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 17.

52) RR S. 131; FRANZ S. 72.

53) DOLD S. 64.

54) DOLD S. 74: *Omnipotens sempiterna deus qui per beatum apostolum dixisti*; RR S. 125 ff.: Einleitungsriten, Beichte, Salbung, Versikel, Schlußgebete.

55) DOLD S. 72.

56) *Respice domine famulum tuum infirmitate sui corporis*; vgl. RR S. 130; DOLD S. 73.

57) Text der Salbung (19): *In nomine patris et filii et spiritus sancti ungo . . . tuos oleo consecrato, et per istam unctionem et piissimam misericordiam suam indulgeat tibi quidquid deliquisti per . . . Per (!) Christum dominum nostrum. Amen.*

58) *Respice domine propitius super hunc famulum tuum et opem . . .*, fehlt im RR.

59) Nach *Respice* folgt: *Dominus Jesus Christus*, vgl. DOLD S. 79, 19. Bittrufe *Propitietur*, DOLD S. 79, 23. *Pax tecum*. Die Übereinstimmung ist nicht wörtlich! Die Agenda Moguntina von 1513, Bl. 42, hat auch hier das Brauchtum erweitert.

scheint es nun fast als überflüssig darauf hinzuweisen, daß die Entwicklung ähnlich verlief wie bei der (oben S. 322) geschilderten Taufe: Am Anfang steht der biblische Befund: nämlich Priestergebet, Salbung und Sündenbekenntnis (Jakobus Kapitel 5, Vers 14). Dieser wird, besonders seit der karolingisch-sächsischen Kaiserzeit, umkleidet.⁶⁰⁾ So ist der Übergang zur Zeit des Hochmittelalters geschaffen. In dieser Epoche erfolgt nun wieder eine Spezialisierung nach verschiedenen Liturgiegebieten, d. h. innerdiözesane Traditionen bilden sich.

Unsere eingangs durchgeführte Aufgliederung der Agende nach Hauptgruppen veranlaßt uns nun wieder die Reihenfolge des Werkes zu verlassen und das dritte im Band aufgenommene Sakrament zu behandeln: Den *E h e a b s c h l u ß*. Der in Frage stehende Ritus ist sehr einfach gehalten. Auch er hat, im Vergleich mit dem des römischen Rituale, eigene Formen. Im Angesicht, d. h. vor der Kirche, wird zuerst der Name der Brautleute festgestellt. Diese reichen sich daraufhin die Hände und leisten vor dem Priester (auf dessen Frage hin) den *Consensus* in einer Form, die aus dem Konstanzer Rituale bekannt ist.⁶¹⁾ Eine Ringübergabe ist nun — je nach Ortsgewohnheit — möglich. Daran schließt sich die Feststellung des geschlossenen Ehevertrags durch den Priester mit den Worten: *Ideo matrimonium per vos contractum ratifico, confirmo et benedico: In nomine patris et filii et spiritus sancti.*⁶²⁾ Beim Einzug in die Kirche betet der Priester den Psalm *Beati omnes qui timent dominum* (Ps. 127), dem sich *Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison* und *Pater noster* anschließen. Die weiteren Versikel laufen wieder mit den schon oft gezogenen Parallelen bei Dold gleich. Als äußere Gebetshaltung ist für das Brautpaar angegeben: *Ante altare contrahentes se inclinant*. Ein abschließendes Gebet, die Rezitation des Johannesprologs und Segen sind die Schlußstücke der Trauung.⁶³⁾ Alle genannten Bestandteile verweisen uns grundsätzlich wieder in den schon oben erwähnten Entstehungskreis. Sie sind so ursprungsmäßig und der Verwandtschaft nach lokalisiert. Die Mainzer Agenden der Jahre 1492 und 1513 haben bereits kleinere Erweiterungen vorgenommen.

Damit verlassen wir den Abschnitt, der die Sakramente zum Gegenstand hat, und kommen zu den Texten des *Prekationale*, zuerst zu den Benediktionen und Prozessionen.⁶⁴⁾ An Personalbenediktionen fin-

60) EISENHOFER, L. und LECHNER, J.: Grundriß der Liturgik des römischen Ritus. Freiburg 1950, S. 272.

61) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 21, Eheritus; vgl. DOLD S. 100.

62) DOLD S. 101.

63) Gebet: *Creator caeli et terrae*; Prolog: *In principio*, vgl. DOLD S. 99; Schlußsegens, wenn die Brautleute *virgines* waren: *Deus pater, deus filius, deus spiritus sanctus*, DOLD S. 109; falls sie *bigami* (d. h. schon einmal verheiratet): *Praetende quaesumus domine fidelibus*, DOLD S. 101.

64) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 22 ff.

den wir die Einführung der Wöchnerin in die Kirche, an Realbenediktionen im Verlauf des Kirchenjahres: Kerzensegen, Aschensegen, Segnung der Palmen und des Wassers, die Osterbenediktionen, die Kräutersegnung am Fest der Aufnahme Mariens, und ohne Zeitangabe Texte für die Benediktion von Früchten, Pflanzen, Heilmitteln, Trauben sowie eine *Benedictio communis*.

Der Muttersegen hat in unserem Buch folgenden Verlauf: Vor der Kirche wird die Mutter empfangen. Der Eingangsspruch,⁶⁵ Psalm *Laudate pueri* (Ps. 112), Johannesprolog und ein Abschlußgebet sind die Bestandteile der kurzen Feier. Auch hier stellen wir fest, daß die beiden späteren Mainzer Ritualien nicht auf dieser Entwicklungsstufe stehen bleiben, ferner aber ebenfalls, daß in anderen Bistümern Gleichlaufendes ähnlich auftritt.

Gehen wir nun zur Betrachtung der Real-Benediktionen über. Der Weihnachtsfestkreis führt uns hierbei die *Kerzenweihe* vor. Deren Verlauf wird schon klar durch eine kurze Skizzierung und Angabe der Texte: Nach einem Gebet in der Versammlungskirche⁶⁶) folgt der Auszug aus dem Chor mit einem Responsorium, Einzug in die Feierkirche (oder den Platz, wo die Segnung stattfinden soll) mit Gesang, Rezitation dreier Versikelpaare und anschließend der Terz. Nun geschieht die Segnung der Kerzen an der dafür bestimmten Stelle mit Gebetstexten und dem Lobgesang Simeons. Beim Gesang dieses *Nunc dimittis* werden die Kerzen mit Weihwasser besprengt, beräuchert und dann ausgeteilt. Der weitere Ablauf sieht das Anzünden der Kerzen vor, worauf es, nach dem Gebet, heißt: *Tunc accedant duo presbyteri et tollent archam, cantore incipiente antiphonam Adorna thalamum*; die Prozession nimmt ihren Verlauf. Als Abschluß derselben betet man vor der Kirche eine *Oration*. Mit einer weite-

65) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 22 f.: Gebet *Aufer domine*, DOLD S. 47; Psalm *Laudate pueri*, FRANZ S. 46; Prolog, FRANZ S. 46; Gebet *Omnipotens sempiterna deus . . . qui unigenitum*, DOLD S. 48.

66) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 29: Gebet *Exaudi*, vgl. Missale Romanum. Regensburg 1925 (zit. MR), S. 564; Responsorium *Postquam impleti sunt dies purgationis*, DOLD S. 115; Responsorium *Gaude Maria* (dies steht in Agenda Moguntina von 1492, Mainz, Gutenbergmuseum, Inkunabel 2139, 27, handschriftlich vermerkt); Versikel *Post partum*, DOLD S. 115; *Deus in adiutorium*; *Gloria patri*; Terz: *Pretiosa in conspectu domini*; Gebet *Sancta Maria*, DOLD S. 115; Gebet *Benedic*, DOLD S. 116. Gebet *Benedico*, DOLD S. 116, 19; Gebet *Domine sancte pater*, MR S. 561; Gebet *Omnipotens sempiterna deus qui hodierna*, MR S. 562; Gebet *Domine Jesu Christe*, MR S. 562; eine Weihepräfatation mit eigenem Wortlaut: *VD nos tibi deo omnipotenti rerumque omnium creatori*, FRANZ S. 32; Gebet *Omnipotens sempiterna deus qui per Moysen*, MR S. 562; Antiphon *Lumen*, MR S. 563; Canticum *Nunc dimittis*; Gebet *Omnipotens sempiterna deus qui unigenitum tuum ante tempora*, FRANZ S. 33; Antiphon *Ave gratia plena*; Anzünden der Kerzen; Gebet *Illumina*, FRANZ S. 33. Vgl. auch MOHLBERG, K.: Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung. (2. Aufl.) Münster 1939, S. 115; *Adorna thalamum*, MR S. 564; Gebet *Da quaesumus domine populo tuo inviolabilem*, FRANZ S. 33; Antiphon *Cum inducerent*. Canticum *Benedictus*; Gebet *Domine Jesu Christe qui hodierna die in nostrae carnis*, MR S. 563; Antiphon *Responsum*, MR S. 564 (ohne Vers).

ren Antiphon, dem Lobgesang *Benedictus* (ohne *Gloria patri*) und dem Gesangsstück *Responsum accepit Simeon* ist diese Handlung beendet. Der Vergleich mit dem römischen Meßbuch ergibt wieder eine ähnliche Bahn. Dort nicht vorfindbare Bausteine treffen wir in den Ritualien und Liturgiebüchern des germanisch-deutschen Bereiches. Das hohe Alter der Sondertexte ist durch Vergleich mit den edierten Exemplaren ersichtlich. Die beiden späteren Mainzer Agenden haben die Tradition gewahrt.

Lassen wir nun die Segnungsriten des *Aschermittwoch* an uns vorbeiziehen.⁶⁷⁾ Auch hier bewegen wir uns in gewohnten Bahnen; einige Sondergebete sind allerdings anzuführen. Die Feier beginnt mit dem Gruß *Dominus vobiscum*. Drei Gebete schließen sich an, Besprengung, Antiphon, *Oremus: Flectamus genua*, Gebet, Antiphon und Auflegen der Asche folgen. Dazu wird die Formel gebraucht: *Memento quod cinis es, et in cinerem reverteris*; sie entstammt dem schon öfter erwähnten Liturgiebereich. Nach der Antiphon *Immutemur*, die uns aus dem römischen Missale geläufig ist, beginnt die Prozession unter Gesang. Daran schließt sich die Litanei und die Messe des *Aschermittwoch* an. Wie der Vergleich belehrt, finden wir ähnliches in außermainzischen Büchern. Die zwei Nachfolger der Agende halten sich an die soeben vorgelegte Form.

Damit gelangen wir zu der Feier des *Palmsonntag*, der *Palm-liturgie*. Der Ablauf hat hier so erstaunliche Parallelen zu dem veröffentlichten Brauch von Konstanz, daß sich unsere Ausführungen auf wenig beschränken können;⁶⁸⁾ der Aufbau ist in einer Weise gestaltet, wie

67) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 22: *Dominus vobiscum*; Gebet *Omnipotens sempiterna deus parce metuentibus*, MR S. 80; Gebet *Deus qui humiliatione*, MR S. 81; Gebet *Mordacis conscientiae stimulis* (eigen); Besprengung; Antiphon *Exaudi*, MR S. 80 (jedoch mit eigenem Vers: *Salvum fac populum . . . aeternum*); *Oremus: Flectamus genua*; Gebet *Concede nobis quaesumus omnipotens deus praesidia militiae*, MR S. 82; Antiphon *Inter vestibulum*, MR S. 82; Aschenauflegung; Antiphon *Immutemur*, MR S. 81; Prozession; Antiphon *Paradisi portas*, DOLD S. 122; Responsorium *Emendemus*, DOLD S. 122; Litanei, vgl. DOLD S. 122; sodann Feier der Messe.

68) Hauptsächlich sind zum Vergleich herangezogen: MR; DOLD (1400) und FRANZ (12. Jh.). Die Folge ist: Lesung aus dem Buche Exodus (in der Länge wie DOLD S. 126); Antiphon *Collegere*, MR S. 182; Evangelium nach Markus, DOLD S. 127; Exorcismus, DOLD S. 127 (der Schluß variiert); Gebet *Deus cuius filius*, DOLD S. 127; Gebet *Benedic*, DOLD S. 128 (vgl. MR S. 187); Gebet *Deus qui filium tuum*, DOLD S. 128; Gebet *Deus qui dispersa*, DOLD S. 128, 22 (vgl. MR S. 186); Präfation *VD Mundi conditor*, DOLD S. 129; Besprengung; Gebet *Omnipotens sempiterna deus . . . a Jericho*, DOLD S. 129; Gebet *Omnipotens sempiterna deus qui dominum nostrum*, DOLD S. 130 (vgl. MR S. 188); Antiphon *Turba multa*, DOLD S. 130 (vgl. MR S. 189); Prozession mit Antiphon *Ante sex*, DOLD S. 130 (vgl. MR S. 188); Antiphon *Cum audisset*, DOLD S. 130 (vgl. MR S. 188); Antiphon *Cum appropinquasset*, DOLD S. 131 (vgl. MR S. 188); Wechselgesang des *Gloria laus*, ähnlich DOLD S. 131 (vgl. MR S. 189); Gesang *O crux*, DOLD S. 132; Antiphon *Pueri Hebraeorum tollentes*, DOLD S. 132 (vgl. MR S. 187); Wechselgesang *Omnes collaudant . . . Lauda Jerusalem . . .*; Manipel-Szene mit *Pueri Hebraeorum vestimenta*, DOLD S. 133 (vgl. MR S. 187); Szene *Scriptum est* (Text: *Scriptum . . . dominus*, DOLD S. 132; Vers in Mainz: *Aestimatus sum*). Die Dramatisierung steht in Mainz und Konstanz. Gesang *Fulgentibus*, DOLD S. 131; *Occurrunt*, DOLD S. 131 (vgl. MR S. 189); Einzug in die Kirche; *Ingrediens*, DOLD S. 133 (vgl. MR S. 190); Responsorium *Circum-*

wir ihn aus dem älteren Missale Romanum (vor der Reform der letzten Jahre) kennen: Lesungen, Exorzismus, Segensgebete, Weihepräfation, Besprengung und weitere Gebete, Austeilung der Zweige nebst Gesängen und Prozession.

Die Prozession ist in dramatischer Weise aufgebaut: Unter Gesang von Antiphonen verläßt man die Kirche, dabei wird ein Kreuz mitgetragen. Nach verschiedenen Gesängen verehrt man das Kreuz durch Niederknien und (mancherorts dreimaliges) Singen des *O crux ave spes unica, hoc passionis tempore, auge piis iustitiam, reisque dona veniam*. Nach dem Gesang ist angeordnet, daß Priester und Volk unter Gesang des *Pueri Hebraeorum tollentes ramos* ein Stück des Palmzweiges dem Kreuz entgegenhalten oder werfen (*proiciat*). Es folgt nun ein Wechselgesang der Sängerknaben. Danach wirft der Priester den Manipel dem Kreuz zu mit dem Gesang *Pueri Hebraeorum vestimenta prosternebant*. Er singt dann *Scriptum est percutiam pastorem* kniend und verbeugt, wobei jemand den Priester mit Palmen auf den Rücken schlägt. Nach der nun angegebenen Antiphon *Fulgentibus* steht: *Proiciat palmas versus crucem*. Nun geht man zur Kirche zurück mit dem Gesang *Ingrediente*.

Ein Gebet beschließt diese Zeremonien, die Feier der Messe folgt sodann. Auch die beiden späteren Ritualien von Mainz haben noch diese Form beibehalten. Im ganzen gesehen läuft diese Weise dem Ritus von Konstanz gleich. Die Bauelemente sind teilweise auch im römischen Meßbuch zu belegen, die Dramatisierung fehlt allerdings dort.

Die nächsten Benediktionen betreffen die *Osternacht*. In unserer Agende finden wir die Zeremonien für die Weihe des Wassers, beginnend mit dem Schluß der Litanei.⁶⁹⁾ Angegeben ist ein Gebet *Omnipotens sempiterna deus adesto magnae*, das dem Entstehungskreis des Missale Romanum bekannt ist. Es folgt die Wasser-Weihepräfation *VD Qui invisibili potentia*, mit Segenskreuzen und Zeremonien wie im Konstanzer Rituale,⁷⁰⁾ einschließlich der einzigen Eingießungsformel (für das Chrisma) *In nomine patris et filii et spiritus sancti fecundetur et sanctificetur fons iste renascentibus ex eo in vitam aeternam. Amen*. In der Mainzer Agende ist nun eine *thurificatio* erwähnt: *Et tunc datur incensum*. Die Zeremonien halten sich in der Bahn des römischen Meßbuches. Die späteren Mainzer Agenden haben auch noch die Segnung des Feuers und der Osterkerze aufgenommen.⁷¹⁾

dederunt me; Gebet *Adiuvā domine fragilitatem*, DOLD S. 133. Vgl. Agenda Moguntina von 1480, Bl. 23 ff.

69) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 28. Vgl. MR Osternacht, S. 275 ff.

70) DOLD S. 142.

71) Agenda Moguntina von 1492, Bl. 42 ff. Auch bei DOLD S. 137 ff. sind mehr Texte als in der ersten Druck-Agende von Mainz. Zur Litanei vgl. FRANZ S. 67.

Der nächste Teil unseres Buches enthält verschiedene Segnungen für die Osterzeit, die Aufnahme Mariens in den Himmel und die Zeit *per annum*. Wichtig ist es hier noch einmal darauf hinzuweisen, daß die ersten dieser Segnungen in den Kanon der Messe eingebaut werden können.⁷²⁾ Die Angaben dazu macht unser Rituale auf Bl. 32. Demzufolge wird die Segnung zwischen den Schluß des *Nobis quoque* und das *Per quem haec omnia* des Kanon eingeschoben. So hat sich in den Ostertagen, in *liturgisch hochwertiger Zeit*, ein Stück uralten Liturgie-Brauchtums erhalten. Für die einzelnen Segnungen ist jeweils ein Gebet vorgesehen, die Segenskreuze sind im Text vermerkt. In der Osterzeit finden wir folgende Benediktionen: Segnung von Osterlamm,⁷³⁾ Schinken,⁷⁴⁾ Fleisch,⁷⁵⁾ Käse,⁷⁶⁾ Eiern,⁷⁷⁾ Brot⁷⁸⁾ und eine *Benedictio communis*.⁷⁹⁾ Für den weiteren Jahresablauf sind noch Kräutersegen,⁸⁰⁾ Früchte,⁸¹⁾ Pflanzen,⁸²⁾ Heilmittel⁸³⁾ und Trauben⁸⁴⁾ vorgesehen. Die Segnung der Trauben ist im Missale Moguntinum für den Sixtustag vermerkt,⁸⁵⁾ in der Agende ist kein Tag genannt.

Etwas ausführlicher ist die *Kräutersegnung* am Tage Maria Himmelfahrt ausgestaltet. Sie umfaßt *Adiutorium nostrum in nomine domini*, drei Gebete, das *Responsorium Vidi speciosam*, Versikel, *Dominus vobiscum* und ein abschließendes Gebet.⁸⁶⁾ Bei diesen Benediktionen sind überall Parallelen und Vorlagen aus dem römischen Rituale oder den fränkisch-deutsch-gefärbten erkennbar. Die Wurzeln lassen sich zurückführen bis in die Zeit der klassischen Sakramentare.

Damit können wir den letzten Schritt tun. Bestandteile, die der anfangs erwähnten Gruppe der *Preces* zuzurechnen wären, fehlen in un-

72) JUNGMANN, J. A.: *Missarum sollemnia*. 2. Aufl. Wien 1949, Bd. 2, S. 316.

73) *Deus universae carnis*, vgl. DOLD S. 146; FRANZ S. 42; MOHLBERG (Anm. 66), S. 88, 561.

74) *Omnipotens et misericors deus, qui necessitatem*, FRANZ S. 101, 19.

75) *Deus qui per resurrectionem*, FRANZ S. 41, 38, mit Erweiterung.

76) *Dignare domine*, DOLD S. 148; FRANZ S. 42.

77) *Subveniat*, vgl. DOLD S. 148, 14; auch FRANZ S. 42.

78) *Domine sancte pater . . . hos panes*, vgl. DOLD S. 147, 6.

79) *Benedic domine creaturam*, FRANZ S. 106, 9.

80) *Descendat*, FRANZ S. 103, 25 (die dortige Brotformel ist abgewandelt).

81) *Benedic domine hos fructus berbarum*, wie Traubensegen, vgl. Anm. 84.

82) *Deus qui has herbas* (eigen).

83) *Deus qui invisibiliter omnia*; Anfang vgl. LIETZMANN (Anm. 34) S. 197, 1.

84) *Benedic domine hos fructus warum*, vgl. RR S. 588.

85) Vgl. Anm. 22.

86) Agenda Moguntina von 1480, Bl. 19: *Adiutorium*, DOLD S. 151 (= RR S. 544); Gebet *Domine sancte pater omnipotens qui ab initio*, DOLD S. 151; Gebet *Suppliciter*, DOLD S. 151 (FRANZ S. 105); Gebet *Deus qui universis generibus*, DOLD S. 152; *Responsorium Vidi speciosam*, DOLD S. 152; Versikel *Ora pro nobis sancta dei genitrix*, DOLD S. 152; *Dominus vobiscum*; Gebet *Veneranda nobis*, DOLD S. 152. Die Agende von 1513 erwähnt am Schluß Besprengung mit Weihwasser und Beräucherung.

serem Band. Unter der Gruppe *V a r i a* jedoch ist das Stück zu vermerken, das bereits am Anfang der Abhandlung (S. 322) genannt wurde; es ist das genannte Privilegium des Papstes für die Zeit eines Interdiktes. Die Schlußschrift beendet unseren Band. Spätere Mainzer Agenden haben weitere Materialien aufgenommen; so z. B. Bemerkungen zur Taufe, zur Segnung des Johannisweines sowie die Segnung der Pilger samt Pilgerstab und Pilgertasche.⁸⁷⁾

Überblicken wir nochmal unsere *E r g e b n i s s e*: Es zeigt sich: Die Agende ist buchkundlich gesehen ein wichtiges Druckwerk, weil sie die erste gedruckte Agende von Mainz — dieses berühmten Kirchensprengels im Mittelalter — darstellt. Wie uns die folgenden Ritualien von 1492 und 1513 belehren, hat der 1480er Band eine gewisse Eigenstellung. Liturgiegeschichtlich betrachtet ist das Werk zu den Agenden des Mainz-römischen Ritus zu rechnen. Es handelt sich dabei um eine Spielart des römischen Ritus. An einzelnen Beispielen konnten wir Bestandteile aus dem Kreis der römisch-fränkischen Sakramentare feststellen. In der Folgezeit bilden sich verschiedene Typen, wie wir am Buch von St. Florian registrieren. Innerdiözesane Entwicklungen führen zur Bildung von Eigengut. Die Austauschbeziehungen zu Nachbardiözesen lassen weitere Bereicherungen entstehen. Daraus ergibt sich ein römisch-germanischer Typ in der jeweiligen — in unserem Falle Mainzer — Diözesan-Ausprägung. Ähnliche Feststellungen können wir auch noch an den Ritualien ablesen, die dem hier untersuchten Bande um 1480 folgten.

87) Vgl. dazu die Daten bei REIFENBERG, Sakramente (Anm. 1).